

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Jack DeJohnette's Directions

Event Date: 1977-05-07
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1977-05-03	25	Pop- und Jazz-Kalender
Vaterland	1977-05-05	13	Jazz in Willisau
Willisauer Bote	1977-05-05	4	Jack DeJohnette und...
Tagblatt	1977-05-06	6	Jazz in Willisau
LNN	1977-05-07	33	DeJohnette in Willisau
Vaterland	1977-05-09	17	Jack DeJohnette füllte...
LNN	1977-05-10	29	Die geschlossene Formation...
Tagblatt	1977-05-10	21	Freiheit in alle Richtungen
Willisauer Bote	1977-05-12	3	Die Lieblinge enttäuschten...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Pop-und Jazz-Kalender

3. Mai, Luzern: Chicago Dixieland All Stars (USA). 20.30 Uhr, im Kursaal, Le Chalet
4. Mai, Zürich: Christof Stählin. Aula Rämibühl
5. Mai, Zürich: Up with People. 20.30 Uhr, im Kongresshaus
6. Mai, Luzern: Willie Mabon (Blues, Boogie-Woogie, USA). 20.30 Uhr, im Rest. Meier
6. Mai, Winterthur: Alexis Korner (Rock and Blues). — 19.30 Uhr, Musikschule und Konservatorium
6. Mai, Porrentruy: Joe Dassin (14. 5. in Conthey — Sion / 20. 5. in Combremont / 21. 5. in Neuchâtel)
7. Mai, Willisau: Jack de Johnette's Directions, feat. John Abercombe, Alex Foster, Mike Richmond. 20 Uhr, im Hotel Mohren
7. Mai, Zürich: John Mayall & Supporting Act. 20 Uhr, im Volkshaus
7. Mai, Rapperswil: Lear. In der Technikumsaula
8. Mai, Zürich: U. F. O. & Supporting Act. 17 Uhr, im Volkshaus
8. Mai, Zürich: John-Fischer-Duo / KJOL. 19 Uhr, im Theater am Neumarkt

bert Kronenberg erklingen anspruchsvolle Blasmusikwerke; ins Konzert eingebaut sind auch Darbietungen der Tambourengruppe.

Seit dem Weissen Sonntag ist die Stiftskirche, wegen der Restaurierungsarbeiten für den Gottesdienst geschlossen. Die Sonntagsmessen werden in der Pfarrkirche und im Stiftstheater gehalten.

Die Luzerner Füs Kp 542 absolviert hier ihren diesjährige Ergänzungskurs. Die Landsturmeinheit steht unter dem Kommando von Hptm Arnold Hofstetter.

Trotz des regnerischen Wetters konnte der Aushub für das neue Oberstufenschulhaus in den letzten Tagen beendet werden. Zum Teil mussten dazu auch die bisherigen Sportanlagen abgebrochen werden.

Jazz in Willisau

(Sch) Die letzte Veranstaltung «Jazz in Willisau» vor dem Festival Ende August findet am kommenden Samstag, 7. Mai, 20 Uhr, im Hotel Mohren zu Willisau statt. Zu Gast ist Jack DeJohnette Gruppe Directions. Nebst dem grossartigen Schlagzeuger DeJohnette (unser Bild), ist auch der bekannte Gitarrist John Abercrombie Mitglied der Gruppe. Abercrombie, der schon mit Chico Hamilton, Duke Pearson, Billy Cobham, Gato Barbieri und Gil Evans spielte, wird von der Kritik als der Musiker gelobt, der den nahezu übermächtigen John-McLaughlin-Bann über alle Citaristen lässig gebrochen hat. Zur Gruppe gehören weiter der 23jährige Alex Foster, der Sopran-, Alto- und Tenorsaxophon spielt, und ein Allrounder unter den Bassisten, der in New York zu den wichtigen neuen Basstalenten zählende Mike Richmond.

Jack DeJohnette war in den beiden letzten Jahren eindeutiger Gewinner des von «Jazz in Willisau» durchgeführten Jazz-Poll (in der Sparte Schlagzeug). Er ist sicher einer der genauesten, einfühlsamsten und inspiriertesten — kurz: einer der musikalischsten Schlagzeuger der jüngeren Jazzgeschichte. Bevor DeJohnette eigene Gruppen bildete, spielte er mit der ganz grossen Prominenz des Jazz: John Coltrane, Sonny Rollins, Jackie McLean, Bill Evans, Miles Davis. Vorverkaufsstelle ist das Musik-Forum, «Etag», Hirschengraben 3, Luzern, Telefon (041) 22 22 59.



stem, in einem Bach, floss über den ganzen und dort bei genügend grosser Konzentration zu einer Gefahr für Fische, Krebse und andere Wasserlebewesen werden.» Das Amt betont, dass aber auch bei der Zuleitung der Abwässer in eine Kläranlage die in der biologischen Reinigungsstufe tätigen Kleinstlebewesen Schaden nehmen können, «was zu einer verminderten Reinigungsleistung der Kläranlage und als weitere Folge eventuell sogar zu Vergiftungen im Vorfluter führen kann...»

Neue Probleme tauchen auf

Das «Amt für Gewässerschutz» hat in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen La-

Aesch: ARA-«Schatten»

Es war vorauszusehen, dass die diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung nicht so stark besucht würde; es lockten keine attraktiven Traktanden. So konnte Präsident K. Gassmann 61 Bürgerinnen und Bürger begrüssen. Gemeindeamann J. Höltschi übernahm anschliessend die keinesfalls leichte Aufgabe, um über den Stand der ARA, Zweckverband Hitzkirchertal, zu orientieren. Bei eher spärlich fliessenden Subventionen wurden nun schon einige Kilometer Hauptkanäle gebaut; für Herbst 1977 ist der Baubeginn der eigentlichen ARA an der Strasse Aesch—Mosen vorgesehen. Bedauerlich ist, dass die in der Botschaft von 1972 mit 10,95 Millionen Franken errechneten Kosten heute bereits mit 17 Millionen Franken voranschlagen werden und dass dies noch nicht der letzte «Höhenflug» sein dürfte. Die Kostensteigerung ist keineswegs auf höhere Baukosten, sondern wegen verschiedenen kostspieligen Mehraufwendungen, wegen schlechtem Baugrund zurückzuführen.

Ueber die Gemeinderrechnungen orientierte W. Gyax. Die Rechnung der Einwohnergemeinde wie auch jene der Bürgergemeinde wiesen einen guten Abschluss auf. Bei Gesamtausgaben von 1 000 756 Franken ergab sich eine Mehreinnahme von 67 876 Franken. Einstimmig wurde die Rechnung genehmigt. Dem Voranschlag, welcher mit einer bescheidenen Mehreinnahme rechnet, wie auch dem Steuerbezug von 2,3 Einheiten, stimmte die Bürgerschaft zu. Ein Antrag, es sei ein Finanzplan auszuarbeiten, wurde zur Prüfung entgegengenommen. Die Rechnung der Bürgergemeinde schloss bei Gesamtaufwendungen von 76 811 Franken mit einer Mehreinnahme von 5908 Franken ab. An Stelle des zum Gemeindeschreiber von Gelfingen gewählten F. Christen wurde als Mitglied des Urnenbüros Robert Bucher gewählt.

Gemeindeamann Höltschi gab Auskunft über den Stand der Vorarbeiten für den Bau einer Leichenhalle; da für diese Halle, wie auch für den allfälligen Bau eines Vereinshauses, die Pfarrscheune vorgesehen sind, braucht es nun weitere Abklärungen. Präsident Gassmann wies darauf hin, dass noch kein Arzt für eine Praxis in Aesch gefunden werden konnte. Geprüft wird die Schaffung eines Gemeindehauses mit Kanzlei an zentraler Lage.

Altbüron beschliesst Vermessung

js. In Altbüron fand in der Turnhalle die Gemeindeversammlung mit Rechnungsablage 1976 und Beschlussfassung über wichtige Vorhaben statt. Geleitet wurde die Versammlung in souveräner Weise von Gemeindepräsident Ferd. Bernet. Für den diesen Frühling zurückgetretenen Gemeindeamann Theodor Bossert



Der Stolz der Feuerwehr Willhof

Vor einiger Zeit regte die Feuerwehrkommission die Anschaffung eines reits im vergangenen Inspektionsbericht gab der Kantonale Feuerwehr Wunsch mit, dass die Feuerwehr mit einem mobilen Fahrzeug verstärkt Im Einverständnis mit dem Gemeinderat wurde an einer Gant ein Jee der Garage Frei, Winikon, wurde er entsprechend umgebaut, mit den rüstungen versehen (Blaulicht, Zweiklanghorn), rot gespritzt und be. Bild). Am Freitagabend war man nun so weit, dass er durch den Kar wehrinspektor geprüft und in die Obhut der Feuerwehr genommen Möge das neue Fahrzeug der Feuerwehr Willhof gute Dienste leisten.

nahm nun Einsitz der neue Ammann Alfred Bossert. Ferd. Bernet nahm die Gelegenheit wahr, um im Namen des Gemeinderates und der Bürgerschaft dem leider nicht anwesenden bisherigen Gemeindeamann den Dank abzustatten für seinen jahrelangen gewissenhaften Einsatz für alle Belange der Gemeinde.

Die Gemeinderrechnung 1976, erläutert durch den Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission, Gottfried Imbach, mit einem Aufwand von 821 000 Franken wurde und ohne viel Diskussion genehmigt. Ebenso das Budget pro 1977, das sich im bisherigen Rahmen hält. Zustimmung des Souveräns fand auch die Rechnung der Bürgergemeinde mit einem Aufwand von rund 133 000 Franken. Auch dem Vorschlag des Gemeinderates, eine Polizeisteuer von 2,90 Einheiten und eine Armensteuer von 0,10 Einheiten zu erheben, wurde zugestimmt.

In Altbüron sind Orts- und Zonenplanung abgeschlossen. Nun sollen in einer zweiten Etappe Richtpläne für die öffentlichen Werke, wie Verkehrsanlagen, Wasserversorgung, Anlagen für Abwasserbeseitigung usw. erstellt werden. Für unsere Gemeinde bestehen bis heute noch keine verbindliche und rechtsgültige Planunterlagen. Die Vermessung des Dorfgebiets drängt sich daher auf. Vermessung und Vermessung kommen auf etwa 43 000 Franken zu stehen. Nachdem von Bund und Kanton ein Kostenbeitrag von 85 Prozent zugesichert sind, stimmte die Bürgerschaft der Vermessung des Dorfgebietes zu.

Eine Gesamtmodernisierung kann aus finanziellen Gründen noch nicht in Angriff genommen werden. Doch als Grundlage einer kommenden Güterzusammenlegung muss in unserer unvermessenen Gemeinde der alte Bestand aufgenommen werden. Dem Antrag des Gemeinderates und einer Krediterteilung für die Kosten der Aufnahme in der Höhe von 110 000 Franken wurde zugestimmt.

Zurzeit wird in Altbüron die Blattenstrasse, die Verbindung Altbüron—Roggiswil ausgebaut. Die Ausbaukosten dürften sich auf etwa 190 000 Franken belaufen. Die Anwesenden stimmten auch diesem Projekt zu.

An der Gemeindeversammlung lag auch ein erstes Projekt vor über die Neugestaltung des alten Schulhausplatzes bei der Kapelle. Der Präsident des Kapellenvereins, Armenpfleger Louis Wapf, teilte mit, dass der Kapellenverein gedenke, im Zusammenhang mit dieser Platzgestaltung

eine Aussenbeleuchtung stellen zu lassen.

Nicht zur Sprache kam Sammlung andere wichtige Trottoir an der Hauptstrasse leuchtung im Dorf, Schu Ueber das alles soll an einer ordentlichen Versammlung gefasst werden.

Hitzkirch: Urc

WS. Die Trachtengruppe hatte zu ihrem traditionellen Abend eingeladen. Dass sie der Folklore noch heute heit erfreut, bewies der «Engel»-Saal.

Den bunten Reigen Volksgesang und -tänze Trachtengruppe Hitzkirch begleitet von Sepp Stöckl. Abends durften die Be dass die Trachtengruppe leitung von Lisbeth Ottig Auftritte vorbereitet wur

Wenn die über vierzig rinnen und Tänzer der ihrem Hobby treu bleib Trachtengruppe in nächst kaum unter Nachwuchs leiden. Für ihre Darbi Estermann eingeübt ha Kleinen verdienten Applikommene Auflockerung Schwyzerörgelduett H Ambühl ins Programm durch seine Originalität liches Können spontane Zu einem weiteren Abends wurde der A klubs «Bargglöggli» Ste husen (Direktion: Jos durch seinen souveräne mehr seine Qualität unt

Im zweiten Teil des Trachtengruppe mit der ling» oder «En schwar mas Hofstetter, der als Akteure gekonnt ins St hoffentlich auch in de sein Regietalent der zur Verfügung stellen.

Der Trachtengrupp dium von Sepp Widn auch weiterhin viel E letzten Aufführung Samstag, 7. Mai, 20.30 setzten «Engel»-Saal.

Jack DeJohnette und John Abercrombie

Zum letzten Konzert vor dem Festival Ende August kommt es nächsten Samstag in Willisau. Zu Gast ist Jack DeJohnette's Gruppe Directions. Zu dieser Gruppe gehören nebst dem grossartigen Schlagzeuger DeJohnette auch der bekannte Gitarrist John Abercrombie, der schon mit Chico Hamilton, Duke Pearson, Billy Cobham, Gato Barbieri und Gil Evans spielte und der von den Kritikern als der Musiker gelobt wird, der den schier übermächtigen John McLaughlin-Bann über alle Gitarristen lässig gebrochen hat. Auch zur Gruppe gehört der 23-jährige Alex Foster, der Sopran-, Alto- und Tenorsaxophon spielt. Bassist ist der Allrounder Mike Richmond, der Erfahrungen aus den verschiedensten musikalischen Bereichen mitbringt, bei Joe Farrell und Gil Evans spielte und als wichtiges neues Basstalent in New York gilt.

Jack DeJohnette war in den beiden letzten Jahren eindeutiger Gewinner des von Jazz in Willisau durchgeführten Jazz Poll (in der Sparte Schlagzeug). Er ist sicher einer der genauesten, einfühlsamsten und inspiriertesten, kurz: einer der musikalischsten Schlagzeuger der jüngeren Jazzgeschichte. Bevor DeJohnette eigene Gruppen bildete spielte er mit der ganz grossen Prominenz des Jazz: mit John Coltrane, Sonny Rollins, Jackie McLean, Bill Evans, Charles Lloyd und Miles Davis. Directions ist ein guter Name für eine Gruppe, in deren Musik so breite musikalische Erfahrungen verarbeitet und zu einer Ensemblesprache umgesetzt werden, die zupackend direkte und hymnisch gesteigerte Formulierungen ebenso erlaubt wie geistreiche ironische Brechungen. Jack DeJohnette's Gruppe Directions spielt exklusiv für die Schweiz in Willisau. Samstag, 7. Mai, 20.00 Uhr, Hotel Mohren.

wünschen ihr für die Zukunft Glück und gute Gesundheit.

Ebenfalls im Schulerslehn begeht am Muttertag Frau Hedwig Leuenberger-Leisi bei guter Gesundheit den 70. Geburtstag. Auch sie besorgt Tag für Tag pflichtbewusst Haushalt und Garten. Die Jubilarin freut sich, wenn Bekannte oder Nachbarn bei ihr Halt machen. Sie vernimmt dabei dies und jenes oder berichtet selber von Episoden aus früheren Tagen. Wir gönnen Frau Leuenberger weiterhin gute Gesundheit und jeden Tag ein bisschen Sonnenschein.

GV des VBC Wiggere

Nicht weniger als zehn neue Mitglieder konnte der Präsident Josef Gut an der diesjährigen GV der Versammlung vorstellen. Die Erfolge des VBC beginnen sich also offensichtlich auszuzahlen. Der Haupterfolg der kürzlich zu Ende gegang-

Jahresbericht wies der Präsident nochmals auf die umfangreichen Vorarbeiten und auf das reich befrachtete Programm der letzten Fasnacht hin und dankte besonders dem musikalischen Leiter Franz Tanner, der Redaktion der Fasnachtszeitung, dem Maskenbauer-Team unter der Leitung v. Xaver Meier, seinen Vorstandskollegen und last but not least all jenen, die dem Verein durch viele Extraleistungen geholfen haben.

Zwei Mitglieder reichten aus beruflichen Gründen ihre Demission ein, und eines musste leider aus disziplinarischen Gründen ausgewiesen werden. Erfreulicherweise konnten wieder drei neue Mitglieder aufgenommen werden. Wir möchten uns noch weiter verstärken und bitten Interessenten, die Freude hätten, in der Guggenmusik mitzumachen, sich bei einem Mitglied zu melden.

Xaver Meier und Toni Blum wurden anstelle von Guido Ruckstuhl und Inge Estermann neu in den Vorstand gewählt. Unserem Fahngötti Alois Blum wurde unter grossem Applaus für seine grosszügige Unterstützung die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident nochmals allen für ihr flottes Mitmachen und wünschte, dass die gute Kameradschaft weiterhin bestehen möge. Um den Kontakt auch durchs Jahr hindurch nicht ganz zu verlieren, werden wir Ende Juni einen Familiennachmittag veranstalten.

Ganz speziell danken wir der Bevölkerung von Pfaffnau und Umgebung für ihre grosszügige Unterstützung und allzeit freundliche Aufnahme.

St. Urban

Noch ein 2. junger Architekt

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich hat sich Luzius Harder, Sohn der Familie Dr. Harder, Direktors, das Diplom als Architekt mit ausgezeichnetem Erfolg geholt. Diesen krönenden Abschluss eines langjährigen, intensiven Hochschulstudiums gönnen wir dem sympathischen Mitbürger von Herzen, der auch seine Eltern ehrt. Wir wünschen für die Zukunft alles Gute.

Prüfungserfolg

Josef Brun, Sohn der Familie Brun-Marti, hat die Prüfung als Bauzeichner nach seiner erfolgreichen Lehrzeit bei Hector Egger, Langenthal, mit Auszeichnung bestanden. Wir gratulieren dazu ihm und seinen Eltern sowie dem Lehrmeister herzlich und wünschen dem jungen Bauzeichner nun eine ebenso erfolgreiche berufliche Weiterausbildung in der zweijährigen Maurerlehre.

Roggliswil

Feldschützen — Gruppenmeisterschaft 1977

Schützen erreicht: Feld A: Purts Anton, 87, Luternauer Otto und Luternauer Josef je 86, Luternauer Hans Winterberg Stephan 84. Feld B: F. Alfred 69, Bärenbold Markus, 1. Franz und Erni Xaver je 66, Luternauer Josef 65, Erni Franz 64.

Am 24. April traten die 2. Gruppe Feld B in Fischbach zur zweiten Runde an. Das Wetter war wieder stürmisch, Regen fiel in rauen Mengen. Unsere jungen Schützen hielten sich sehr. Die erste Gruppe erreichte einen Durchschnitt von 324 Pkt. und konnte sich mit für den kleinen Final in Wil klassieren. Folgende fünf Schützen werden unsere Sektion vertreten: I. Walter, Marfurt Anton, Erni Franz, Frank Alfred und Bärenbold Markus. Wir wünschen für diesen kleinen 1. «Gut Schuss».

Wikon

Glückwünsche an einen Achtzigjährigen

Am 11. Mai darf Franz Xaver Bucher seinen 80. Geburtstag feiern. Nach einem arbeitsreichen Leben als Barrierenwärter beim Bahnhof Wikon versah seinen verantwortungsvollen Posten während Jahrzehnten mit grosser Gewissenhaftigkeit — hat er sich in altes Bauernhaus im Adelboden zurückgezogen. Stetes Mitmachen beim Altturnen, Freude am Gärtnern und hier da ein wahrhafter Jass haben dazu getragen dass er sich bester Gesundheit erfreuen darf. Wir gratulieren Franz Xaver Bucher herzlich zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch viele unbeschwerte Jahre.

Grosswangen

Mailball

Am kommenden Samstag führt der Grosswanger den traditionellen Mailball durch. Es spielt das bestbekannte Orchester The Squirrels. Der FC lädt zu diesem Abend herzlich ein (siehe auch S. 1). Sereat in der nächsten Samstagsnummer.

Buttisholz

Frauen- und Müttereverein — GV

Am kommenden Dienstag, 20.00 Uhr findet im Restaurant Kreuz die Generalversammlung statt. Wir heissen alle Vereinsmitglieder herzlich willkommen. Auch neuzugezogene Frauen möchten wir zum Besuch der GV einladen, damit auch sie Einblick in die Tätigkeit unseres Vereins erhalten.

Voraussichtliches Jahresprogramm: Vorsommer: Grillieren im Freien



Fahndung nach den Buback-Mördern

Einen Schritt vorwärts

Bei der Fahndung nach den mutmasslichen Attentätern von Generalbundesanwalt Siegfried Buback und seinen Begleitern ist die Polizei einen weiteren Schritt vorangekommen. Der Ermittlungsrichter beim Bundesgerichtshof erliess am Donnerstag gegen zwei bei einer Grossfahndung am Mittwochabend in Karlsruhe festgenommene Personen Haftbefehl wegen des dringenden Verdachts der Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung.

Nach Angaben der Bundesanwaltschaft handelt es sich um einen Bruder eines der mutmasslichen Buback-Mörder, Knut Folkerts, den 29-jährigen Betriebswirt Uwe Folkerts sowie um den 21 Jahre alten Studenten Johannes Thimme. Uwe Folkerts und Johannes Thimme werden von der Bundesanwaltschaft dem Kreis um den ehemaligen Rechtsanwalt Siegfried Haag zugeordnet. Die Gruppe um Haag soll Sprengstoffanschläge, Banküberfälle und Geiselnahmen geplant haben und auch hinter den Mord an Buback stehen. Der am Dienstag in Singen bei Konstanz festgenommene mutmassliche Schütze bei dem Anschlag auf Buback, der 22-jährige Günter Sonnenberg, schwebte nach Anga-



Noch immer gesucht: Terrorist und mutmasslicher Buback-Mörder Christian Klar.

ben des baden-württembergischen Innenministeriums am Donnerstag nach wie vor in akuter Lebensgefahr. Er hatte bei dem Schusswechsel mit der Polizei einen Kopfschuss erlitten. Die am Dienstag ebenfalls festgenommene 24-jährige Verena Becker wurde in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim erneut verhört. Sie schweigt sich jedoch weiter aus. In Berlin blieb eine Fahndung nach dem mutmasslichen Terroristen Knut Folkerts erneut ohne Ergebnis. Aufgrund eines Hinweises aus der Bevölkerung wurde in der Stadt ein Auto mit einem Konstanzer Kennzeichen gesucht, in dem sich Folkerts befinden sollte. Das Fahrzeug wurde schliesslich gestoppt und die Insassen überprüft. Sie wurden jedoch wieder auf freien Fuss gesetzt, da sie nicht zu den gesuchten Terroristen gehören. Bereits am Mittwoch war eine Air-France-Maschine in Berlin ergebnislos nach Folkerts durchsucht worden. Der Polizei lagen am Donnerstag zunächst keine weiteren konkreten Hinweise auf den möglichen Aufenthaltsort von Folkerts sowie des dritten Mannes bei dem Anschlag auf Karlsruhe, Christian Klar (24), vor.

Vier Kinder in New York

Ermordet

New York, sda (dpa). Der 38-jährige James Gerard hat im Vorort Briarcliff Manor in New York ein grausames Blutbad unter seinen vier Kindern angerichtet. Die Polizei fand am Mittwoch die vier Kinder Cindy (16), Thomas (15), Bonnie (13) und Albert (10) mit schweren Schusswunden tot auf.

Neben ihnen lag ihr Vater, der seinem Leben mit einer Schrotflinte ein Ende gesetzt hatte. Nach Ansicht der Polizei haben die Leichen schon mehrere Tage lang unentdeckt im Haus der Gerards gelegen. Gerard war vor kurzem von seiner Frau geschieden worden.

Gesundheitsschäden der Bevölkerung weniger schlimm?

Medizinischer Optimismus in Seveso

In der neuesten Ausgabe der «Schweizerischen Aerztezeitung» wird darauf hingewiesen, dass die gesundheitlichen Schäden der Bevölkerung im ehemaligen Unglücksgebiet Seveso geringer sind, als allgemein angenommen.

sda. Rund zehn Monate nach dem Unglück von Seveso darf angenommen werden, dass die Gesundheitsschäden in der Bevölkerung weniger schwerwiegend sein werden, als zunächst befürchtet wurde. Diese Meinung vertritt Dr. G. Reggiani in der neuesten Ausgabe der «Schweizer. Aerztezeitung». Seine Voraussage über die Entwicklung der medizinischen Lage in Seveso stützt Reggiani auf Kenntnisse, die sich aus den in der Zwischenzeit gemachten Beobachtungen ableiten lassen. Ergänzt wurden diese Beobachtungen mit Angaben aus anderen Fällen von Dioxinvergiftungen.

Tierversuche hatten ergeben, dass durch Dioxin verursachte toxische Schädigungen manchmal erst nach einer gewissen Zeit auftreten. Deshalb wurden selbst Kinder mit minimalen Hautreaktionen im Spital zurückgehalten, um sämtliche Organfunktionen, einschliesslich Blutbild und Blutgerinnung, genauestens zu überwachen.

Hauterkrankungen «leichter Natur»

Der Kontakt mit Dioxin hat bei Bewohnern von Seveso zu ausschlaggebenden Hauterkrankungen geführt, der Chlorakne. Nach Ansicht von Dermatologen, die nach früheren Dioxinunfällen Patienten mit Chlorakne behandelt und über mehrere Jahre beobachtet haben, sind die bisher in Seveso aufgetretenen Erkrankungen in ihrer grossen Mehrheit «leichter Natur». Man dürfe also mit einiger Berechtigung annehmen, dass der Heilungsprozess bei den meisten Patienten ungestört ablaufen werde, meint Dr. Reggiani. Im Gegensatz zu früheren Unfällen bei der Herstellung von Trichlorphenol, in die ausschliesslich Erwachsene einbezogen waren, liegt das Alter der Betroffenen in Seveso zwischen 3 und 21 Jahren. Nach Ansicht Reggianis ist deshalb wahrscheinlich, dass nur der empfindlichste Teil der Bevölkerung, die der Einwirkung der toxischen Substanz ausgesetzt war, reagiert hat und dass die Dioxinkonzentration in der Umgebung der Fabrik zu niedrig war, um bei Erwachsenen schwerwiegende Läsionen der Haut zu provozieren.

Keine Lebensschädigungen

Bei früheren Unfällen hatte sich die Leber als der schwerwiegendste Angriffsort von Dioxin erwiesen. Ausgehend von der Tatsache, dass der Gesundheitszustand der Bevölkerung im allgemeinen keine weiteren Hospitalisierungen erforderlich machte und gestützt auf die bisherigen Untersuchungsergebnisse nimmt Reggiani an, dass weder Leber noch andere Organe der betroffenen Personen eine ernsthafte Schädigung oder Beeinträchtigung erlitten.

Zur Abklärung eventueller krebserzeugender Wirkungen von Dioxin bei Tieren sind verschiedene Langzeitstudien vorgenommen worden oder noch im Gang; bisher liess sich ein karzinogener Effekt nicht nachweisen. Da die Wirkung krebserzeugender chemischer Substanzen am Organismus bekanntlich oft erst nach Jahren manifest wird, ist es nicht möglich, das Krebsrisiko, das für die Bevölkerung von Seveso besteht, exakt abzumessen. Dr. Reggiani schliesst jedoch aus den Tierversuchen und der Erfahrung mit früheren Fällen von Chlorakne, dass sich in Seveso Häufigkeit und Art der Krebserkrankungen nicht verändern werden.

Schwerere Erkrankungen nicht «provokierbar»

Nach Ansicht Reggianis scheint der Mensch in einem gewissen Masse anders auf Dioxin zu reagieren als die Versuchstiere. Im Vergleich zu den Auswirkungen früherer Unfälle gewinnt man in Seveso den Eindruck, dass die Verzehung durch Dioxin in beträchtlich niedrigeren Konzentrationen erfolgte und dass die Bevölkerung viel weniger lange oder viel geringeren Mengen dieser Substanz ausgesetzt war. Allerdings dürfte sich die Bevölkerung auf keinen Fall wieder dem Intoxikationsrisiko aussetzen. Auf den Aekern, Wiesen und Strassen von Seveso sowie in den Häusern liess sich Dioxin immer noch in Konzentrationen nachweisen, die für den Menschen gefährlich seien. «Erneute Kontakte mit Dioxin könnten die schweren toxischen Erscheinungen provozieren, die bei anderen ähnlichen Ereignissen aufgetreten sind», schliesst Dr. G. Reggiani.

60 Bauern in Guatemala

Entführt

Mexiko, sda (dpa). Rund 60 Bauern aus dem Dorf Cotzal (Provinz Quiché) in der mittelamerikanischen Republik Guatemala sind von bewaffneten Gruppen entführt worden. Wie die mexikanische Zeitung «Excelsior» am Mittwoch in einem Bericht ihres Korrespondenten aus Guatemala-Stadt meldete, wird befürchtet, dass die bereits vor einigen Monaten verschleppten Männer ermordet worden sind.

Nach Angaben des lokalen Abgeordneten der oppositionellen Christlichdemokraten, Julio Hamilton Noriega, versucht seine Partei in Verhandlungen mit dem Verteidigungs- und Innenministerium, den Aufenthaltsort der Bauern ausfindig zu machen. Augenzeugen sollen ausgesagt haben, dass die Entführer «wie die Männer vom Heer» ausgesehen hätten.

Aufgepasst im Strassenverkehr

Doppelt soviele Tote

(ddp) An den beiden letzten Wochenenden wurden nach Berechnungen der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (BUU) im Strassenverkehr über 20 Menschen getötet. Das sei doppelt soviel wie vor einem Jahr. Mehrheitlich handle es sich dabei um Selbstunfälle als Folge von Geschwindigkeitsexzessen, manche davon auf nassem Strassen. Die BUU bittet deshalb alle Verkehrsteilnehmer, sich im eigenen Interesse wieder strikt an die Verkehrsregeln und Empfehlungen zu halten, insbesondere aber die Geschwindigkeit den gegebenen Strassen- und Verkehrsverhältnissen anzupassen. Zudem seien die Höchstgeschwindigkeiten immer und ausserorts sowie auf Autobahnen unter allen Umständen zu respektieren.

46 Menschen in Sri Lanka

Ertrunken

(ddp) 46 Menschen sind in einem Fluss in Sri Lanka ertrunken, als das Schiff kenterte, von dem aus sie in Matara südlich von Colombo ein Lichterfest bewunderten. Wie die Behörden in der Hauptstadt mitteilen, sind bei der Suche von Ertrunkenen Proschmänner der Marine eingesetzt.

Die neue Polaroid-Sensation

Vom Sofortbild zum Sofortfilm

Einen Super-8-Film, der unmittelbar nach der Aufnahme bereits am Vorführgerät betrachtet werden kann, ist den Aktionären der Polaroid Corporation von Polaroid-Chef und Polaroid-Erfinder Dr. Land vorgeführt worden.

P. Zum System gehören eine Polaroid-Schmalformatkamera, eine Kassette mit dem speziellen Polaroid-Film im Super-8-Format und das «Polavision»-Wiedergabegerät. Der Film ist fest in die Kassette eingeschlossen und reicht für eine Vorführdauer von drei Minuten.

Im Nu vorführbereit

Die Kassette im Format von zirka 13x71 Zentimeter wird einfach in die Kamera eingesteckt. Der Film muss weder eingefädelt noch umgespult werden. Die Kamera mit Zoom-Objektiv ist sofort aufnahmefähig, für Aussenaufnahmen oder mit einer kleinen aufsetzbaren Leuchte für Innenaufnahmen. Nachdem der Drei-Minuten-Film belichtet ist, wird die Kassette der Kamera entnommen und einfach in den entsprechenden Schlitz im «Polavision»-Betrachter gesteckt. Ohne Einfäden, ohne Umspulen — der Film verlässt die Kassette nie. Alle Funktionen des «Polavision»-Betrachters sind automatisch. Sofort erscheint der Farbfilm auf dem 30-cm-Bildschirm des «Polavision»-Gerätes.

Dr. Land berichtete, dass der «Polavi-

sion» mit Tonspur hergestellt werde. «Kamera und Wiedergabegerät, wie wir sie heute hier verwenden, stellen die erste Generation dar und sind nicht für Tonaufnahmen eingerichtet. Spätere Generationen werden auch Tonaufnahmen erlauben», führte Dr. Land weiter aus. Die «Polavision»-Film-Kassette wird in einer Polaroid-Fabrik in Norwood, Massachusetts, hergestellt; die «Polavision»-Kamera und die Wiedergabegeräte werden von der Firma Eumig in Österreich fabriziert. Das System wird in beschränkter Menge schon vor Jahresende in den Handel gebracht.

Eine neue P-Fotokamera

Berichtet wurde ebenfalls über eine neue Polaroid-Kamera, «OneStep», die im Verlaufe des Jahres in den USA eingeführt wird. «OneStep» verlangt weder Scharfeinstellung noch Belichtungseinstellung. Alles, was es braucht, ist ein Druck auf den einzigen Knopf und ein entwickeltes SX-70-Bild schießt automatisch aus der Kamera. Die neue Kamera wird mit einem empfohlenen Detailpreis unter 40 Dollars angeboten werden.

Neues aus Jazz & Pop

Chicago Dixieland All Stars im Casino Luzern

Aus Chicago-Jazz wurde Swing

Zum zweitenmal gastierten im Chälet des Kursaals Luzern vor nicht ganz 400 Zuhörern, die vom Berner Wolverines Jazzklub für ihr Jazzfestival zusammengestellten «Chicago Dixieland All Stars» mit Wild Bill Davidson (co), Eddie Hubble (tb), Peanuts Hucko (cl), Ralph Sutton (p), Cliff Leeman (dm) und dem Schweizer Isia Eckinger (b). Diese zweite Auflage übertraf, was die Spiellaune und den Kontakt zum Publikum anbetrifft, die erste um einiges.

Mit diesem Konzert, das vom Jazzklub Luzern unter dem Patronat der Migros durchgeführt wurde und wiederum zu einem Spitzenanlass der Luzerner Jazzszene wurde, zeigte sich die nahe Verwandtschaft des Chicago-Jazz mit dem Swing.

Von Charlie Loup

Erst war es ein Chicago-Jazz-Ensemble, und von einer Minute zur andern hatten wir es mit einer Swing-Formation zu tun. Schon bei den ersten Tönen von «Lady be good» spürten wir, dass sich die Musiker in bester Spiellaune befanden und die ideale und vielgerühmte Atmosphäre, welche das Chälet ausstrahlen vermag, trug das seine bei. In besonderer Form scheint sich Wild Bill Davidson befinden zu haben, denn mit voller Energie blies er trotz seinen 71 Jahren ins Horn, manchmal wollten seine hohen Töne nicht so recht aus dem Trichter kommen. Eine seiner Solonummern war, wie konnte es anders sein, «Embraceable You» von Gerashwin.

Eddie Hubble — der bescheiden wir-

kende Posaunist mit Torgardens samtwelchem Ton — brachte einige schöne Soli zu Gehör, und auch der Basler Isia Eckinger, der sich zur Weltklasse der Bassisten emporgearbeitet hat, zeigte in «Ain't gonna give nobody none of this jelly roll» ein phantasievolles, mit leisem Scat unterlegtes Solo, das ihm seitens des Publikums viel Applaus einbrachte.

Der zweite Teil des Programms gab die Möglichkeit, Ralph Suttons Virtuosität und sein persönlicher Stil in einem längeren Medley zu bewundern, und nach dieser Sequenz demonstrierte Peanuts Hucko im Quartett sein atemberaubendes Klarinettenspiel, und so wurde aus dem Chicago-Jazz-Konzert eine Swing-Session à la Benny-Goodman-Combo. Würde man das Publikum einem Plättchen unterziehen, würde mit grösster Sicherheit B.G. Quartet fallen, denn was wir für eine halbe Stunde zu hören bekamen, war «Goodman»-Combo-Swing in Reinkultur, und das ist beinahe wörtlich zu verstehen. Huckos Spiel besass Eleganz und Flair, sogar bei der Intonation seines Vorbildes, und bei dieser Gelegenheit zeigte der Kaugummi-

kauende Cliff Leeman, wie man ein Schlagzeug instrumental, swingend und voller Nuancierung von pianissimo bis fortissimo spielen kann. Jeder Amateurdrummer könnte nur profitieren, wenn sie Cliff als Lehrer haben könnten, denn er räumte mit der irrigen Meinung, Schlagzeug könne nicht leise gespielt werden, gründlich auf.

Jack DeJohnette und John Abercrombie

Jazz in Willisau

gr. Zum letzten Konzert vor dem Festival Ende August kommt es morgen Samstag, 7. Mai, in Willisau. Zu Gast ist Jack DeJohnettes Gruppe Directions. Zu dieser Gruppe gehören neben dem grossartigen Schlagzeuger DeJohnette auch der bekannte Gitarrist John Abercrombie, der schon mit Chico Hamilton, Duke Pearson, Billy Cobham, Gato Barbieri und Gil Evans spielte und der von den Kritikern als der Musiker gelobt wird, der den schier übermächtigen John-McLaughlin-Bann über alle Gitaristen lässig gebrochen hat. Auch zur Gruppe gehört der 23-jährige Alex Foster, der Sopran-, Alto- und Tenorsaxophon spielt. Bassist ist der Allrounder Mike Richmond, der Erfahrungen aus den verschiedensten musikalischen Bereichen mitbringt, bei Joe Farrell und Gil Evans spielte und als wichtiges neues Basistalent in New York gilt.

Jack DeJohnette war in den beiden letzten Jahren eindeutiger Gewinner des von Jazz in Willisau durchgeführten Jazz-Poll (In der Sparte Schlagzeug). Er ist sicher einer der genauesten, einfühlsamsten und inspiriertesten, kurz: einer der musikalischsten Schlagzeuger der jüngeren Jazzgeschichte. Bevor DeJohnette eigene Gruppen bildete, spielte er mit der grossen Prominenz des Jazz mit John Coltrane, Sunny Rollins, Jackie McLean, Bill Evans, Charles Lloyd und Miles Davis. Directions ist ein guter Name für eine Gruppe, in deren Musik so breite musikalische Erfahrungen verarbeitet und zu einer Ensemble-

sprache umgesetzt werden, die zapackend direkt und hymnisch gesteuerte Formulierungen ebenso erlaubt wie geistreiche ironische Brechungen. Jack DeJohnettes Gruppe Directions spielt exklusiv für die Schweiz in Willisau, Samstag, 7. Mai, 20 Uhr, Hotel Mohren.

Das letzte Mal

«Jazz im Pub» in Zug

ou. Keineswegs festgeplante, organisierte Anlässe, wie der Titel in Anführungs- und Schlusszeichen andeuten mag, sondern ein freies Treffen der aktiven Zuger Jazzler in der Lokalität des rührigen Wirtes Pierre Harri spielte sich bisweilen an Samstag nachmittagen in der Zuger Kirchstrasse ab.

Dabei waren die räumlichen Voraussetzungen nicht die besten. In den Vorraum pflanzte man ein E-Piano und ein Schlagzeug — der Bassist drückte sich mit seinem mächtigen Ding in eine Ecke — und da stand auch noch irgendwo eine Conga, den Rest füllten die Bläser, manchmal sechs oder sieben. Bei den gemeinsamen Bläser-sitzungen war's dann auch sehr eng, nachher verdrückte man sich irgendwohin, denn Solisten brauchen Ellbogenfreiheit. Das Publikum proftete den Raum voll, sitzend oder stehend, in einigen Fällen glich sich das fast aus. Eintritt wurde keiner verlangt, die Getränke auch nicht teuer ausgegeben. Es herrschte echte Sessions-Atmosphäre, gross in Mode waren Monk, Parker, Coltrane, Davis und weitere Giganten der Jazzgeschichte. Der unverbindliche Charakter der Veranstaltung und die gelbste Stimmung waren nicht ohne Wirkung auf die teilweise recht prominenten Musiker. Da wurde ganz schön Dampf gemacht. Heisse Soli und hitzige Battles entdrangen den Räumlichkeiten bis auf die Strasse, und manchem braven Bürger, der da friedlich des Weges ging, sträubten sich plötzlich die Haare, ob den sonderbaren Klängen.

Und nun soll mit dem Blues March von Art Blakey vom letzten Samstag dies alles

Ende des redaktionellen Teils

Die «Winterthur» dankt allen, die bei Schwerverletzten an die sofortige Rettung mit Helikopter denken.



Jeder «Winterthur» versicherte Auto- und Motorfahrer hat für sein Motorfahrzeug diesen Kieker erhalten

TB 19770506p6

DeJohnette in Willisau

mbz. Am kommenden Samstag spielt Jack DeJohnette in Willisau. Mit 16 Jahren begann er Schlagzeug zu spielen. DeJohnette gehörte zu den ersten Mitgliedern der Association for the Advancement of Creative Musicians (AACM) und spielte an der Seite von John Coltrane, Sonny Rollins, Bill Evans, Charles Lloyd und Miles Davis. Er hat den kommerziell einträglichen Weg über den Jazz-Rock (wie etwa Cobham oder Mouzon) ausgeschlagen und ist ein «echter Jazzler» geblieben. — Seiner derzeitigen Gruppe, genannt «Directions», gehören der bekannte Gitarrist John Abercrombie, der Saxophonist Alex Foster und der Bassist Mike Richmond an. Das Quartett tritt am kommenden Samstag um 20 Uhr im Hotel Mohren in Willisau auf. LNN 19770507 p33

emiere vom
n sichtlich
n sich doch
u durchaus
Geographie



Theaterdirektor (Peter Seehafer, links) malt in grossen Gesten den kommenden Erfolg seines Autors (Werni Fuchs, rechts). (Photo Emanuel Ammon)

ückes nach
Tragödien
kommt ist
das seine
ganz ernst
ider oft un-
einfach kon-
chulmeister,
ein Drama
m daherge-
Schmierer-
Dorfe mit
Stück zur
traut sich
st zu, nach-
notwendige
ss. Das als
weist sich in
Aufführung
olk Lachs-
Amüsement
t diese Ge-
wankhaften
ert fröhlich
st der Geist
den Brettern
r von jener
gkomik, die
ordert.
st beispiels-
aterdirektors
des zweiten
er für die
ter auf dra-
Mit sehr viel
r Müller in-
em Ereignis
rau Theater-
vollkommen
izige Hoch-
wie sie das
lasslich ver-
ten hier klar
— auf sel-
mweltmilieu
ublikum har-
s dem alten
ektor Niggli

(Werni Fuchs) ist als zaghafter Typ mit pantoffelheldischer Stärke angelegt und also für Ueberredungskünstler als Opfer bestens geeignet. Monika Furrer gibt ein Dienstmädchen im Hause Niggli in der Figur eines quirligen Domestiken und verlangt in manchmal breit ausgewalzter Situationskomik nach Lachern.

Das Theater vom Theater in Malters lebt aber nicht nur von Menschen: sorgfältig gewählte Kostüme, eine detailreiche

Dekoration mit geschmackssicherem Einsatz des Requisiteurs zitiert den schönen Jugendstil herbei. Manches in diesem Stück ist natürlich abgedroschen wie das Klischee vom Wandertheater — aber was tut's: echtes Theaterblut walt ohnehin nur hinter verfilzten Vorhängen brandversicherungsabgeschätzter Restaurant-Säle. Das Theater in Malters macht eine Begegnung mit sich selbst auch auf diese amüsante und selbstironische Weise.

Jack DeJohnette füllte Mohren

Für das letzte Konzert vor dem Festival Ende August holte «Jazz-in-Willisau»-Veranstalter Niklaus Troxler letzten Samstag das Multitalent Jack DeJohnette mit seiner Gruppe «Directions» nach Willisau in den «Mohren».

(Sch) Selbst das spezifisch auf die Willisauer Jazzkonzerte ausgerichtete (Stamm-) Publikum hat mittlerweile seine Lieblinge. Zu diesem erlesenen Kreis der Umjubelten gehört seit seinem letztjährigen Gastspiel auch das Multitalent Jack DeJohnette, der nicht weniger als einen perfekten Schlagzeuger und exzellenten Pianisten wie auch gefühlvollen Saxophonisten in seiner Musiker-Persönlichkeit vereint. Nach einigen eher durchschnittlich belegten Konzerten durfte Niklaus Troxler am vergangenen Samstag im Hotel Mohren vor einem beinahe ausverkauften Saal sich auch wieder mal für einen wirklich zahlreichen Besuch bedanken und — nicht ohne Veranstalter-Stolz — ein Exklusiv-Konzert in der Schweiz mit Jack DeJohnette und seiner Gruppe Directions (Richtungen) ansagen.

Das enorm expressive Spiel das bei Miles Davis Ende der sechziger Jahre hervorgegangenen Jack DeJohnette lässt sich mit einem Wort nicht erfassen, bedingt eine Umschreibung. In seinem Programmblatt meint Niklaus Troxler dazu: «DeJohnette ist einer der genauesten, einfühlsamsten und inspirierendsten, kurz: einer der musikalischsten Schlagzeuger der jün-

geren Jazzgeschichte.» — Eine lobreiche Standortbestimmung, wie sie jedoch treffender wohl nicht formuliert werden könnte.

Wenngleich er mit seinen technisch bravurös demonstrierten vielschichtig-komplizierten Metren, die stilistisch die mannigfaltigsten Einflüsse aufzeigen, Wesentliches zur spannungsgeladenen, beatmässigen Gliederung der komplexen Kompositionen beiträgt, so drängt er sich im Part des drivebewussten Schlagzeugers dennoch niemals in den Vordergrund, überlässt er die Führung und improvisatorische Ausführung seinen Mitmusikern. Dem hochbegabten Gitarristen John Abercrombie, dem jungen, doch längst schon profilierten Saxophonisten (as, ss, ts) und Pianisten Alex Foster, aber auch dem «Mehrzweck»-Bassisten Mike Richmond (von Burt Bacharach über Joe Farrell und Glenn Miller bis Gil Evans hat er überall seine Erfahrungen gesammelt).

Die geradezu kennzeichnende Modalität der harmonisch wie rhythmisch dicht und einfallsreich aufgebauten Kompositionen folgt dem Klimax-Prinzip, findet trotz den jeweils kurz angedeuteten Free-Exkursen immer wieder in den mitunter gar melodischen DeJohnette-«Sounds» zurück — egal, ob die Gruppe in ihrem abwechslungsreichen Repertoire einmal spanisch verwurzelten Tonbildungen oder zumindest rhythmisch der schwarzen Tradition frönt, oder vornehmlich die virtuos gespielte Gitarre stimmungsvoll singend zur Ballade ansetzt, urplötzlich Tanzrhythmen lateinamerikanischer Provenienz anklingen oder im glanzvollen Finale die Combo funky-jazzmässig sich in eine kunstvoll bis auf den letzten Tropfen ausgepresste Version des DeJohnette-«Hits» «Maribu Reggae» versteigt. Der Jazz dieser Gruppe ist alles andere denn introvertiert, stets ist auch ein bisschen Humor dabei. Vielleicht macht gerade das Jack DeJohnette's Directions auf eine so ungekünstelt offene Art sympathisch, was nicht zuletzt für ein erhofftes nächstes Mal in einem wiederum vollen Saal äusserlichen Ausdruck finden mag.

VL 1977 05 09 p 17
Inwil: Truppe dankt

Der Kommandant der Füs Kp 526 dankt der Bevölkerung und den Behörden der Gemeinde Inwil für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung während des am 7. Mai zu Ende gegangenen

den zuständigen Stellen verschaffen. Die vom «Aktionskomitee gegen den geplanten Autobahnzubringer über die «Sonnen-Kreuzung Reiden» heute eingereichte Petition mit 1200 Unterschriften hat folgenden Wortlaut: «Die Unterzeichneten erklären einhellig Ablehnung der mit Planung vom 13. April bis 11. Mai 1977 vorgeschlagenen Lösung der Autobahnzubringer-Strassenführung durch das Dorf Reiden. Die mit diesem Vorschlag verbundene Zerteilung der Gemeinde, Gefährdung von alteingesessenen Gewerbebetrieben und Entwertung von Wohnquartieren durch Immissionen wird als unzumutbar empfunden. Der Regierungsrat wird ersucht, die Realisierung des vorliegenden Projektes aufzuschieben und Auftrag für die Planung der wiederholt in Diskussion gezogenen Nord-West-Umfahrungsvariante von Reiden zu erteilen.»

Landwirtschaft und Mehrwertsteuer

M. Der Luzerner Bauernverband lädt vorab Delegierte und Sektionsvorstände, im weitem alle bäuerlichen Stimmberechtigten, Bäuerinnen und Bauern, zu einer Informations- und Aussprachetagung ein. Diese findet Freitag, den 13. Mai 1977, abends 20 Uhr, im Lindenfeld-Schulhaus in Eschenbach statt. Ueber den Inhalt des Finanzpakotes wird Departementssekretär Karl Schmid, vom kantonalen Finanzdepartement, orientieren, während der aargauische Nationalrat Albert Rüttimann, Landwirt, Jona, die Abstimmungsvorlage vom 12. Juni 1977 aus bäuerlicher Sicht beleuchten wird.

Heute eingerückt

Nach den Mobilisationsarbeiten des Inf Rgt 19 übernehmen heute Montag die Bat ihre Feldzeichen, in schlichten Feiern, zu denen die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Inf Bat 19, Huttwil, Primarschulhausplatz: 12.30; Für Bat 41, Escholzmat, Neues Schulhaus: 11.30 Uhr; Füs Bat 42, Schüpfheim: 12.30 Uhr; Füs Bat 43, Willisau: 11.30 Uhr.

CVP

CVP Amt Luzern-Land, Mitarbeit der Frau

M. Die CVP Amt Luzern-Land, Mitarbeit der Frau, führt an drei Abenden einen Informationszyklus durch. Das Problem Familien- und Jugendpolitik betrifft uns Frauen im besonderen. Wir laden Sie deshalb höflich ein, an unseren interessanten Veranstaltungen zu erscheinen. Montag, 9. Mai: Eherecht und eheliches Güterrecht. Referentin: Nationalrätin Josi Meier. — Montag, 16. Mai: Familienpolitik. Es werden Red und Antwort stehen: Grossrätin Dr. med. Cécile Abt, Reiden; Grossrat Jakob Zihlmann, Armenpfleger, Horw. — Montag, 23. Mai: Jugendpolitik. Es werden Red und Antwort stehen: Grossstadträtin Annemarie Schmid, Luzern; Dr. Alex Heussler, Kantonsschullehrer, Luzern.

Alle drei Abend finden im Hotel Union in Luzern jeweils um 20.15 Uhr statt.

CVP der Stadt Sursee

Parteiversammlung am Mittwoch, 11. Mai, um 20 Uhr, im Hotel Kreuz, Sursee. Traktanden: 1. Besprechung der Wahl des



pielplatz in Rothenburg

der Buben
nem Tun an-

der Bauarbeiten in Form eines Spatenstiches fanden sich am letzten Samstag

«Directions» mit Jack DeJohnette in Willisau

Die geschlossene Formation präsentierte vitalen Jazz

M.R. Vor einem Jahr stellte der Schlagzeuger Jack DeJohnette seine «Directions» erstmals in der Schweiz vor. Am vergangenen Samstag präsentierte sich die Gruppe erneut in Willisau. Directions wirkte noch kompakter und direkter als bei ihrem letzten Gastspiel. Wiederum spielten sie dem Rock-Jazz nahe, ohne jedoch in dessen Grenzen hängen zu bleiben.

Obwohl die Gruppe schon bei ihrem letztjährigen Auftritt begeistern konnte, sah man am vergangenen Samstagabend deutlich, wie sehr sie sich weiterentwickelt hat. Directions wirkt heute noch homogener. Die vier Musiker, De Johnette, der neben dem Schlagzeug auch Piano und Tenorsaxophon spielte, John Abercrombie (Gitarre), Alex Foster (Saxophone, Klavier) und Mike Richmond (Bass), haben sich mittlerweile zu einem noch kompakteren Stil gefunden. Auch das Schlagzeugsolo des «Stars» blieb diesmal zugunsten des Gruppenspiels aus. Diese Entwicklung hin zur Gruppe ist um so erfreulicher, als Jazz-Formationen sehr selten über längere Zeit bestehen. Bei ständigen Umbesetzungen ist eine kontinuierliche Arbeit nur selten möglich.

Zwischen Rock und Jazz

Obwohl Directions als Rock-Jazz-Formation bezeichnet werden kann, beinhaltet ihr Repertoire auch langsame, gefühlvolle Stücke (mit DeJohnette am Klavier) oder harte Bob-Nummern (im Quartett mit Tenorsaxophon). In ihre Musik fliessen die verschiedensten Einflüsse des Jazz. Durch den grossen Spielraum, der ihnen zur Verfügung steht — und dies ist im Jazz-Rock eher selten —, sind die Vorstellungen der einzelnen Musiker gut hörbar. Mike Richmond, der bisher mit elektronisch verfremdeten Soli verblüffte, hat sich inzwischen vermehrt dem Kontrabass zugewandt. Dies



Jack DeJohnette, der Leiter der Gruppe «Directions», am Schlagzeug.

Bild ECM

ist ein äusseres Zeichen, dass sich Directions vom Rock in Richtung Jazz bewegt. Die Gruppe hat recht eigentlich einen Sound entwickeln können, der irgendwo zwischen Rock und Jazz liegt.

Stark in der Normalbesetzung

Die wohl spannungsgeladesten und intensivsten Momente ergaben sich in der normalen Quartettbesetzung mit Fosters Tenorsax. DeJohnette zeigte sich als einfühlsamer Partner, der auf jede Bewegung des Solisten (Gitarre/Sax) sofort einzugehen versteht. Vorsichtig tastet er sich in das Geschehen ein, um plötzlich zu explodieren, was jedesmal Spannungsintensität mit sich bringt. In seiner zurückhaltenden

eher ruhigen Art verblüffte wiederum der Gitarrist John Abercrombie mit seinen aufreibenden, impulsiven Soli. Noch stärker hat er jetzt zu Foster gefunden. Ihr Zusammenspiel ist weniger konkurrenzierend, sondern ein Zuspätkommen von neuen Impulsen. Der junge Alex Foster spielte neben seinen vitalen, ausdrucksstarken Saxophonen auch erstaunlich gut Klavier.

Der gesamte Auftritt der Directions war trotz der konstanten Intensität «relaxt». Die Musiker zeigten in ihren Stücken Humor und gingen auf Zwischenrufe des grossen Publikums ein. Directions ist eine Formation, die intensiven Jazz zu spielen versteht und eine Möglichkeit der Entwicklung der improvisierten Musik aufdeckt.



Terroristen sollen Prominente entführen

Terror-Angst in der Schweiz

Seit der Grossfahndung nach Terroristen vom vergangenen Freitag im Raume Baden, herrscht in der Schweiz eine richtige Terroristen-Angst. Nach einem Bericht einer Schweizer Grosszeitung sollen einige westdeutsche Prominente, die sich zurzeit in St. Moritz aufhalten, entführt werden.

(ddp) Die Aargauer Kantonspolizei schliesst nicht aus, dass westdeutsche Terroristen in der Schweiz die Entführung von Prominenten planen. Ein Sprecher erklärte am Montag gegenüber DDP, diese Möglichkeit sei nicht von der Hand zu weisen. Die Polizei habe jedoch «absolut» keine konkreten Hinweise auf derartige Pläne. Die in Zürich erscheinende Zeitung «Blick» hatte in der Montagausgabe unter Berufung auf das westdeutsche Bundeskriminalamt und deutsche Polizeigenossen berichtet, es werde befürchtet, dass die in der Schweiz gesuchten Terroristen in St. Moritz lebende «Berühmtheiten» entführen, um die in Stuttgart-Stammheim inhaftierten Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe freizubekommen. Ein Sprecher des Bundeskriminalamtes erklärte je-

doch auf Anfrage, von solchen «Befürchtungen» und Informationen sei nichts bekannt. Das Blatt berichtete weiter, nach Informationen deutscher Polizeigenossen sammelten sich die Bandenmitglieder gegenwärtig in der Schweiz. Mindestens acht seien eingereist und wenigstens zwei davon in St. Moritz gesehen worden. Dies hätten Handschriftenvergleiche von Hotel-Einträgen mit der Terroristen-Zentralkartei in Wiesbaden ergeben. Der Aargauer Polizeisprecher gab zugleich bekannt, dass die Fahndung nach den flüchtigen Terroristen Christian Klar, Knut Folkerts, Juliane Plambeck, Inge Viett und Gabrielle Rollnik zunächst zu keinen konkreten Ergebnissen geführt habe. Möglicherweise hätten sie sich noch im Kanton Aargau auf-

Griechischer Oeltanker

Auf Grund gelaufen

(ddp) Der griechische Oeltanker «Classico» ist am frühen Montagmorgen bei dichtem Nebel im Jadeschiff vor Wilhelmshaven auf Grund gelaufen. Nach Angaben der Wasserterschutzpolizei in Oldenburg waren die bisherigen Versuche, das Schiff bei Hochwasser mit Schlepperhilfe freizubekommen, erfolglos. An der Backbordseite des Tankers trete inzwischen Öl in bisher noch unbekannter Menge aus. Es wird vermutet, dass ein Tank beim Auflaufen einen Riss bekommen hat. Der in Piräus beheimatete Tanker hat 144 342 Tonnen Rohöl aus dem Persischen Golf an Bord. Aus der Unfallstelle sind zurzeit noch sechs Schlepper im Einsatz. Da aber immer noch Nebel herrscht und inzwischen die Ebbe begonnen hat, sind die Bergungsarbeiten vorläufig erschwert.

Neue Gefängnisstrafen in Italien

Grund: kein Ausgang

(ddp) Zu neuen Gefängnisstrafen ist es am Sonntag in Forlì in Italien gekommen, als sich rund 100 Häftlinge nach dem täglichen Rundgang weigerten, in ihre Zellen zurückzukehren. Nach einer offiziellen Mitteilung, die in der Nacht zum Montag in Rom herausgegeben wurde, wollten die Gefangenen mit ihrer am Abend beendeten Aktion gegen die Weigerung der Strafvollzugsbehörden protestieren, ihnen Ausgangsgenehmigungen zu erteilen. Bereits am Dienstag und Freitag vergangener Woche waren einige Häftlinge in Mailand und Turin ausgebrochen. Am Sonntagabend meuterten die Insassen des Gefängnisses San Vittore in Mailand. Fünf Häftlinge in Ravenna gelang die Flucht, nachdem sie drei Aufsichtsbeamten angegriffen und ihnen die Schlüssel abgenommen hatten.

Der Prozess gegen den holländischen Kriegsverbrecher hat begonnen

Menten: «Eine organisierte Komödie»

Der 77 Jahre alte niederländische Kunsthändler und Millionär Peter Menten muss sich seit Montag vor einer besonderen Strafkammer in Amsterdam unter dem Vorwurf der Beteiligung an Kriegsverbrechen während des Zweiten Weltkriegs verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, 1941 als SS-Sonderführer an der Erschiessung von über 200 polnischen Juden im Gebiet von Lemberg mitgewirkt zu haben.

Zu Beginn des vermutlich bis in den Herbst dauernden Verfahrens erklärte der Angeklagte, der aus zwei Richtern und einer Richterin bestehende Gericht sei zu einem Urteil über ihn nicht befugt. Insbesondere der Vorsitzende sei nicht unparteiisch, meinte der aggressive Angeklagte, der in der Anfangsphase des Prozesses mehrfach vom Gericht zur Ordnung gerufen wurde. Menten wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, in der er sich seit Weihnachten 1976 befindet. Wegen seiner Zuckerkrankheit sass er im Gefängnislazarett Scheveningen. Vor seiner Festnahme hatte er für vier Wochen in die Schweiz fliehen können, wurde aber von dort ausgewiesen.

Menten hatte wegen seiner Kriegsvergangenheit im Osten bereits 1948 vor Gericht gestanden, doch wurde er wegen Kollaboration damals nur zu acht Monaten

Gefängnis verurteilt. Später machte er mit Hilfe eidestattlicher Versicherungen in Westdeutschland persönliche Verluste geltend und erhielt dafür umgerechnet etwa 500 000 Franken Wiedergutmachung. Vom Ausgang des Prozesses hängt möglicherweise auch ab, ob westdeutsche Behörden die Rückzahlung dieser Summe fordern.

Komödie des KGB

Als eine vom sowjetischen Geheimdienst KGB «organisierte Komödie» bezeichnete der niederländische Kunsthändler und Millionär Pieter Menten den eröffneten Pro-

zess gegen ihn. Der 77jährige Menten ist angeklagt, an der Hinrichtung von mehr als 200 Juden in den polnischen Ortschaften Pohorocz und Urycs im Sommer 1941 beteiligt gewesen zu sein. Menten hatte von 1950 bis 1976 von der niederländischen Justiz unbehelligt als erfolgreicher Kunsthändler in Amsterdam gelebt. Damals war er wegen Kollaboration zu acht Monaten Gefängnis mit Bewährung verurteilt worden. Einen Tag vor seiner geplanten Verhaftung am 14. November 1976 flüchtete er in die Schweiz und wurde Ende gleichen Monats der niederländische Justiz übergeben.

Sie im Osten – er im Westen

Liebe über die Berliner Mauer

Er ist 28 und sie eine 21jährige Technikerin. Beide wohnen in Berlin und lieben sich, doch an eine Eheschliessung können die beiden kaum denken. Grund: Die Berliner Mauer trennt diese beiden Liebenden. Dass diese Beziehung aber dennoch bestehen bleibt, sorgt das Tagesvisum, mit dem der junge Mann aus dem Westen seine Freundin im Osten besuchen kann.

«Was ich mir als erstes kaufen würde, wenn ich drüben wäre?», die 21jährige Ostberlinerin in ihrem blauen Jeansanzug mit dem roten Pullover macht ein nachdenkliches Gesicht. Dann kommt, mit einem kleinen verlegenen Lachen, die Antwort: «Lakritzen würd' ik mir koopen.» Doch dieser, den Gesprächspartner aus der Bundesrepublik verblüffende Wunsch nach dem Pfennigartikel sei nur zweitrangig. Er sei auch kein Zeichen dafür, dass sie in der DDR sonst alles habe. Im Vordergrund stehe vielmehr die Erfüllung ihres Traums nach einem Leben mit ihrem Westberliner Freund auf der anderen Seite der Mauer. Aber das bleibe wohl noch auf lange Zeit unrealisierbar. Das Mädchen war mit ihrem 28jährigen Verlobten in eine Kneipe in der Nähe des Ostberliner Alexanderplatzes gekommen – sie einen Sechspack Dortmunder Bier in der Hand, er mit vier Beatles-Schallplatten in einer Plastiktüte («Die kann ich hier zu prima Preisen verkaufen»). So wie hier zwischen dem Kanonenschießen mitten in der Bierschwemme und dem über 100 Jahre alten Holzregal hinter dem Tresen oder mal bei Freunden trifft sich das Paar fast täglich, bis der Ablauf des DDR-Tagesvisums den jungen Mann spätestens um 24 Uhr zur Rückkehr nach Westberlin zwingt.

Bürokratie-Dschungel

«Ein saubler Zustand», sagt sie, «aber was will man machen?». Denkbar wäre, dass die beiden in Ostberlin um eine Heiratslaubnis nachsuchen und – im Falle einer Zustimmung der DDR-Behörden – nach der Eheschliessung unter Berufung auf den Grundgesetzvertrag oder die zwischen Ost und West vereinbarte Familienzusammenführung dann um Übersiedlung des Mädchens nach Westberlin bitten. Doch das würde nach ihrer Ansicht nur zu Repressalien und Schwierigkeiten führen. Dabei gebe es für einen Erfolg keine Ga-

rantie. Die 21jährige ist als Technikerin mit einem Gehalt von 500 Mark in die Rubrik «Geheimnistägerin» eingestuft worden. «Wenn die hier von meinem Westfreund erführen, wäre Schluss», sagt sie. Er bekomme als erstes «Einreiseverbot» in die DDR und sie verlöre möglicherweise sogar ihre Stelle. Eine langwierige Trennung wäre die Folge. Daran ändere auch nichts, dass ihr Vater Akademiker am Staatsdienst und SED-Funktionär sei.

Sie wagen es auch nicht, sich an die ständige Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin, die «Botschaft», wie sie sagen, zu wenden. Die wird ja von der Staatssicherheit überwacht und dann haben wir auch den Aerger, resigniert das Paar.

Treff mit konspirativem Charakter

Deshalb bleibe nur das Warten und die täglichen Treffen unter Umwänden, die manchmal schon einem «konspirativen Treff» vergleichbar erscheinen. Dabei flüchtet sich der Westberliner hin und wieder in Illusionen: «Ich habe schon an Fluchthilfe gedacht». Doch zu solchen Sätzen zuckt sie nur mit den Schultern und winkt ab – wegen des Risikos. Fülle wie der dieses Paares sind bei den zuständigen bundesdeutschen Behörden nicht erfasst. Ein Experte schätzt jedoch, dass gegenwärtig in der DDR ein «Ausreisewille» wie vor dem Bau der Mauer 1961 vorherrscht. Das werde durch die «grosse Zahl von Ausreiseträgern» und die «kritische Grundstimmung» in der Bevölkerung dokumentiert. Auch wenn die DDR-Führung keine Geheimverfugung zur Ausreisefrage erlassen hat, wie die Bundesregierung ermittelt, reichen die von Ostberlin praktizierten Einschüchterungsmethoden für einen Teil der Bevölkerung aus. Der 21jährigen zum Beispiel bleibt, bis auf weiteres, ihr Traum von den selbstgekauften Lakritzen.

Neues aus Jazz & Pop

Jack DeJohnettes Directions in Willisau

Freiheit in alle Richtungen

Die Gruppe «Directions» des Schlagzeugers und Pianisten Jack DeJohnette gab in Willisau ein Konzert, wie es besser nicht erwartet werden dürfte. Zwischen still-schönen, einfühlsamen Kollektiv-Improvisationen und teilweise spanisch-angehauchten, jazz-rockigen Themen bestätigte die Gruppe ihren Status, die wohl interessanteste und vielfältigste Formation des neuen Jazz zu sein.

Jack DeJohnette und seine «Directions» bestätigte genau jenen Ruf, dem die Gruppe auf ihrer letzten Albeninspielung nicht mehr nachzukommen schien. Die LP «Untitled» wie auch das Duosalbum «Pictures» von Jack DeJohnette mit John Ab-

giebigen Kollektiv-Improvisationen entstanden. Gerade in diesen Phasen kommt Jack DeJohnettes subtiler und befreites Schlagzeugspiel voll zur Geltung. DeJohnette ist nicht wie die meisten anderen Schlagzeuger ein Begleiter, sondern ein Solist mit hoher Musikalität und Einfluss auf

Von Mark Theller (Text)
und Fritz Muri (Foto)

erombie bestachen nicht mehr durch ihre geschmackvolle Wanderung durch die verschiedensten Stile. Stattdessen quälte man sich mit dieser esoterischen, schön-stillen Musik ab, die bei dieser Plattenfirma gang und gäbe ist. Der Samstagabend aber bewies, dass sich «Directions» noch keineswegs von ihrem früheren Stil abgewandt hat. Die Gruppe scheint sogar vielfältiger denn je. Der Saxophonist Alex Foster spielt jetzt auch Piano und Mike Richmond auch den E-Bass. Im Gegensatz zum letzten Konzert dieser Formation waren jetzt plötzlich auch jazz-rockigere Sachen herauszuhören. Vor allem spanische und lateinamerikanische Rhythmen, wie sie Chick Corea in letzter Zeit wieder vermehrt verwendet, dienten der Gruppe in langen Passagen als Basis. Andererseits aber sind es auch die schön-stillen Töne ihrer letzten LP, die aus langen und aus-



die Improvisationen des Bläasers und des Gitarristen. Vielleicht gerade deshalb, weil DeJohnette – in seiner Frühzeit einer der talentiertesten Pianisten Chicagos – das Schlagzeug zum Hauptinstrument machte. Doch neben dem Schlagzeug und dem Pianisten DeJohnette gibt es auch den Saxophonisten DeJohnette, ein weiterer Beweis seiner Vielseitigkeit und Virtuosität. Ähnlich auch der Saxophonist Alex Foster. Neben dem Sopran- und dem Tenorsaxophon sah man ihn auch als Pianisten. Einmal mehr stiller und von imposanter Brillanz spielte John Abercrombie. Der Gitarrist, der aus dem Jazz-Rock-Lager um Billy Cobham grossgekommen ist, entwickelt sich immer mehr zu einem Gitarristen mit klassischer Spielweise. Abercrombies Läufe erinnerten oftmals an Charlie Christian, als dieser mit seinem Gitarrenspiel die Entwicklung vom Swing zum Bebop vollzog. Wenig noch erinnert an die Jazz-Rock-Vergangenheit. Dazu vermochte Abercrombie auch als sensibler Solist zu überzeugen, wie er auf seinen letzten Aufnahmen zusammen mit Ralph Towner und Jack DeJohnette eindrücklich erschienen ist. Interessant war auch das Bassspiel von Mike Richmond. Auch er behauptete sich zeitweise als phantasievoller Solist, nicht

in unbegleiteter Soli, wie das sonst üblich ist, sondern im Gruppenspiel. Dabei tönte sein grosser Bass dank eines Verstärkers und eines Verzerrers wie eine elektrische Gitarre.

Dieses letzte Konzert vor dem Jazz-Festival im Sommer hat den Veranstalter wieder einmal mit einem vollen Saal und voller Kasse geehrt. Jack DeJohnettes «Directions» war ein Besuch wert, und gerade solche Konzerte zeigen, wie sehr sich eine so hoch intelligente Formation auf der Bühne steigern und entwickeln kann. Schade nur, dass dies auch während den letzten Plattensessions nicht möglich gewesen ist.

Konzerttips

Queen: Keine Eintagsfliege

mt. Die englische Formation Queen ist bestimmt keine Eintagsfliege. Obwohl ihr Erfolg praktisch über Nacht eintraf, hält man immer noch wacker bei der Rockspitze mit. In England und in den Staaten zählten «Queen» zu den Topverdienern ihrer Branche. Würde das auch in der Schweiz so, da müsste das Konzert schon ins Halbenstadium verlegt werden. Doch in der Schweiz hat «Queen» diesen Status noch nicht erreicht. Umso mehr kann man sich auf ein Konzert in kleinerem Rahmen freuen, denn musikalisch stellt die Gruppe noch viele in den Schatten. «Queen» ist zusammen mit den «Wings» eine der beiden Hauptgruppen für die grossangekündeten Silver-Jubilee-Konzerte in London Anfang Juni, wo sich viele Rockstars ein Stelldichein geben werden. «Queen» am 19. Mai um 19 Uhr in der Sporthalle St. Jakob in Basel.

Pop-Szene

Die «Silver Jubilee»-Konzerte Anfang Juni in London versprechen ein kleines Mini-Woodstock zu werden. Promotor Robert Paterson konnte für zwei Konzerte einige der weltbesten Bands verpflichten. Am 4. Juni geht im Londoner Earls Court eine «Britische Nacht» über die Bühne. Mit von der Partie sind, wie

schon früher berichtet, Queen und Wings, zwei der momentan grössten Konzertspektakel. Im Wembley-Stadium folgt dann am 11. Juni eine amerikanische Nacht mit den Gruppen «Beach Boys», «Doobie Brothers» und «America» sowie James Taylor, Carly Simon, Joni Mitchell und Judy Collins. Der Auftritt von Jefferson Starship wurde von Grace Slick persönlich dementiert.

Neuigkeiten von den Bands ehemaliger Deep-Purple-Mitglieder: Ian Gillan, der ehemalige Vokalist, unterzeichnete für seine Band einen Vertrag mit «Island Records» und wird in Kürze ein zweites Album veröffentlichen. Nach den Abgängen zweier Musiker von Ritchie Blackmore «Rainbow» konnte als neues Mitglied der ehemalige Uriah-Heep- und Colosseum-Bassist Mark Clarke verpflichtet werden. Ian Paice und Jon Lord, der ehemalige Drummer und Organist von Purple, haben sich zusammen mit Tony Ashton zu einem Trio formiert. Ein erstes Album, genannt «Malice in Wonderland» ist bereits auf dem Markt.

Die Bands von drei ehemaligen Byrds-Mitgliedern kommen gemeinsam für eine Tournee nach Europa. Das Tourneepaket umfasst «Roger McGuinn's Thunderbyrd», eine Viernemann-Formation mit Rick Vito (als prominentestes Mitglied; die Chris-Hillman-Band, eine siebenköpfige Gruppe mit zahlreichen prominenten Musikern der amerikanischen Country-Rock-Szene sowie eine noch nicht festgelegte Gruppe um den ehemaligen Byrds-Sänger Gene Clarke.

Dickie Betts, der ehemalige Gitarrist der legendären Allman-Brothers-Band, hat seine eigene Gruppe, «Great Southern», formiert. Dies wird als ein weiterer Beweis aufgefasst, dass die Allman-Brothers-Band für endgültig auseinandergegangen ist.

Alan Stivell, der bretonische Folk-Rock-Poet, arbeitet zurzeit an einem Musikprojekt, in dem er die Geschichte der Bretagne aufzeigen will. Das Werk, mit dem Stivell auch auf Tournee gehen will, heisst «Before Landings».

TB-19770510p21

nachher wurde die Kapelle unter Denkmalschutz gestellt. Schliesslich wurde auch eine kantonale Subvention, aber keine eidgenössische, gesprochen. Während sich die Denkmalpflege mit der Restaurierung befasste, wechselte bald darauf der Denkmalpfleger. Der neue, Dr. André Meyer wünschte eine Ueberarbeitung des Renovationsprojektes, wodurch sich die Restaurierung erneut verzögerte, was aber nur ein Plus für sie war. Bis Anfang 1974 konnten das Fundament trockengelegt und das Dach erneuert werden. Als schliesslich anno 1975 der Voranschlag für die Gesamtrestaurierung mit einer Summe von Fr. 104 000.— vorgelegt wurde, waren bereits Arbeiten im Betrage von Fr. 35 000.— ausgeführt. Dann aber schlepten sich weitere ungefragt dahin. Richtig ernst gemacht wurde mit der eigentlichen Restaurierung erst im Herbst 1976. Sie erreichte Fr. 70 000.—. Damit ist aber einstweilen lediglich das Aeusserer der Kapelle hergestellt. Es wurde Wert darauf gelegt, dass sie sich anlässlich des Auffahrtsumritzes — hier ist bekanntlich einer seiner Schwerpunkte — in ihrem neuen Gewand präsentiere. Und wer würde sich heute daran nicht erheben — Sie ist ein Schmuckstück geworden.

Allerdings, so gut sie sich bezogen von aussen wirkt, so gibt es aber in ihrer nächsten Umgebung hoffentlich nur einstweilen! störende Elemente. Ein unfreundlicher Drähtewald elektrischer Leitungen samt Stangen dazu, beeinträchtigt das Bild nachhaltig. Dieser Zustand darf nicht von Dauer sein. Das wäre schade um den Aufwand, den man andererseits um das kunsthistorische Bauwerk trieb. Die Restauratoren samt Kapellenverein haben sich zwar alle Mühe gegeben, die nötigen Korrekturen zu verwirklichen. Doch hierzu braucht es zusätzlich des verständigen Mitgehens einer weiteren Nachbarschaft. Als solche kann sie sicher selber am ungefreuten Anblick am wenigsten Freude haben.

Noch etwas Geschichte

Die Kapelle wurde 1737 errichtet, von 1828—30 umgebaut und erweitert. Der Stil des Baus entspricht ziemlich genau der Zeit um 1737 herum. Das Aeusserer der Barockkapelle wird wesentlich durch den hübschen Dachreiter und der schlank in die Höhe gezogenen Zwiebelhaube charakteristisch betont. Uebrigens hat der Dachreiter durch die Restaurierung eine sehr ansprechende Wiedergeburt erfahren. Am «Wendelstag» kommen auch heute noch ziemlich viele Leute aus bäuerlichen Kreisen anher gepilgert. Nach der Ueberlieferung scheint jedoch nicht der Heilige Wendelin der ursprüngliche Kapellenpatron zu sein, sondern vielmehr die Heilige Maria Magdalena.

Die Kapelle beherbergt auch einige bemerkenswerte Statuen. Die künstlerisch wertvollste unter ihnen ist die Pietà aus der Zeit um 1700. Das Kirchlein selber ist künstlerisch als mittelmässig einzustufen. Deshalb flossen auch keine Bundes-subsidien. Aber geht es da bloss um den künstlerischen Gehalt? Für Wauwil steht mehr dahinter. Mit der Kapelle und dem Ort verbindet sich ebensoviel religiöses Volks- und Brauchtum. Das Bauwerk ist doch das hiesige Wahrzeichen, der Inbegriff von etwas Zeitlosem inmitten von Häusern, die vorwiegend vom Stil unserer Tage geprägt sind.

Mit der restaurierten Kapelle verbindet sich auch noch ein Stück lebendiger Ortsbildpflege. Sorge zu solchen Zeugen zu haben, ist für heute und morgen sehr wichtig. Allen die dafür Verständnis bekundet und die Restaurierung gefördert haben, gehört auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank. Der Kapellenverein hofft, die restliche (nötige) Innenrestaurierung noch in diesem Jahrzehnt durchführen zu können. Dazu braucht es weitere Mittel. Sie fehlen zur Zeit. Vielleicht fliessen sie nun aber umso leichter, weil jedermann veranschaulicht sieht, was hinter der Wendelinskapelle tatsächlich steht.

Jazz in Willisau

Die Lieblinge enttäuschten nicht

Am Samstag beendete Jazz in Willisau seine an Höhepunkte reiche Saison mit einem Coup ganz besonderer Art: Jack De Johnette's Directions war angekündigt und vermochte eine rund 600 Köpfe zählende Zuschauermenge anzulocken. Jack De Johnette, der Lieblings-Schlagzeuger der Willisauer Jazzfreunde, enttäuschte nicht. Eine Formation mit erstklassigen Solisten und ein Ensemble mit weitem Variantenreichtum stellte sich im Mohrensaal vor und vermochte restlos zu begeistern. Von den vier Musikern fiel keiner ab, alle zeigten hohes musikalisches Niveau: John Abercrombie mit seinem subtilen Gitarrenspiel, Jack De Johnette mit seinem musikalischen, im Hintergrund wirkenden und doch «tonangebenden» Schlagzeug, auch am Klavier und Saxophon ein Köhner, dann der technisch ausgezeichnete Saxophonist und Pianist Alex Foster, wie auch der Bassist Mike Richmond, der sich hervorragend in die Gruppe einfügte und mit seinem zuweilen sensiblen Spiel grosse musikalische Auszeichnung holte.

Das dargebotene Repertoire war sehr breit. Von Pop-Elementen mit Rock-Anspielungen bis zum Free-Spiel war in einer immer wieder überraschenden Präzision und in kreativen Einfallsreichtum alles vorhanden. So wurde das grosse Publikum begeistert und von Einfall zu Einfall, von «Richtung» zu «Richtung» in steter Spannung gehalten. «Directions»-Richtungen hiess die Gruppe. Sie hat ihrem Namen alle Ehre gemacht.



Jack De Johnette am Schlagzeug.

Lokalnachrichten

Willisau

Sie wählten das Grafenstädtchen als ihr Reiseziel

Aus der Stadt Hanau bei Frankfurt a. M. weilten während vier Tagen 62 Angehörige der KAB (Katholische Arbeiterbewegung) im Hotel Kreuz in Willisau. Mit Autocar kam die Reisegesellschaft, die sich aus Damen und Herren zusammensetzte am Freitagabend bei uns an. Ihre Bewunderung galt der in Maienpracht stehenden Umgebung und dem einzig schönen historischen Städtchen Willisau. Den Samstag benutzten sie zu einem Ausflug über Luzern nach dem Wallfahrtsort Einsiedeln. Im Saale des Hotel Kreuz traf man sich samstagsabends zu einem kameradschaftlichen Treffen mit den Mitgliedern der Kath. Arbeiterbewegung Willisau. Der Präsident der KAB Willisau, Arthur Hunkeler, wie auch der frühere Präsident Alois Bucher entboten ihren Willkommgruss und Dr. Emil Peyer streifte in kurzen Zügen Wesen und Vergangenes unseres Städtchens. In anerkennenswerter Weise fand sich

auch der Generalsekretär der schweizerischen KAB-Organisation, H. Wild aus Zürich, zu diesem kameradschaftlichen Abend ein. Seine begeisternden Worte wie auch die Ausführungen von Präses Vikar Fella fanden freudigen Widerhall in der Ansprache des Hanauer KAB-Vorsitzenden Walter Liese. Jodlergruppen und Tanzkapelle gaben dem Freundschaftsabend ein fröhliches Gepräge.

Nach gemeinsamer Messfeier, die am Sonntagmorgen von Pfarrer Wilhelm Acker aus Hanau in der Pfarrkirche zelebriert wurde, begaben sich die Reise Teilnehmer zu einer Schifffahrt auf den Vierwaldstättersee, um dann am Montagmorgen nach einer letzten Uebernachtung in Willisau, die Heimfahrt anzutreten. Mit grosser Begeisterung für die freundschaftliche Aufnahme, für das prächtige Städtchen Willisau und die herrlichen Gefilde um den Vierwaldstättersee nahmen die Gäste Abschied von Willisau. Sie werden bei nächster Gelegenheit sich wieder bei uns einfinden.

Pistolenfeldschieszen

Das diesjährige Pistolenfeldschieszen wird

tag, 12. Mai, 17.30—19.00 Uhr. Hauptschiessen: Samstag, 14. Mai, 15.00 bis 18.00 Uhr; Sonntag, 15. Mai, 09.30 bis 11.30 Uhr. Wir wünschen allen «Gut Schuss!».

Elternzirkel

Am Dienstag, 17. Mai, haben wir Gelegenheit, das Kinderspital in Luzern zu besichtigen. Wir treffen uns auf dem Parkplatz Obertor. Abfahrt pünktlich um 12.30 Uhr mit Privatautos. Die Besichtigung dauert ca. 1 Stunde.

«Wem anders als!» so tönte es da gesprochen. Das liche, aber niemals Rechtsgrundlage Gotteshaus? Sienndwie Bestandteil, zu der Egozwillhörten. Folgerich-Pfarrei Egozwillchfolgerin betrachte mit der Wirklichkeit überein. In der Lieferung galt vielmehr als Eigenum dieser Zustand nächsten, um so Einwohnergemeinde für den Unterhaltete. Dazu kam noch Jahre, Jahrzehnte, ie Kapelle in Wau-Bevölkerung aus-. So erübrigten sich reichein gehöre beise Auffassung wurgaben im Volk. mit aber gleichwohl eigentliche rechtli-So musste man sich alter Alois Ineichen e Kapelle im Sinne s «herrenloser Behat man in neuerer inden ebenfalls zur nüssen). Aufgrund wurde denn anno ein ins Leben geru-

rierung

if mit Begeisterung n an die Hand. Bewurde zugunsten der Ka-Fäscht Wauwil»-Fäscht) durchge-leinerlös von rund hte. Mehr und mehr fittel. Im Jahre 1973 Denkmalpflege um en; und schon bald

WB 1977 0510 3